

Kleine Glocke, 48 cm weit, 42 cm hoch, von 1788, bez.:

Herr Friedrich Gottlieb Grosser Pfarrherr alhier Anno 1788 Gottfried P. J. J. (?)

Christoff A. Samvel K. Gotlob G. Christian B. J. Gottfried K. J. Gottlieb Fi. Samvell.

Johann Friedrich Stvrmer Richter Benjamin Gottlieb Herold Schulmeister.

Die Buchstaben ebenso wie die Rokokoverzierungen am Rande sind nachlässig gegossen.

Altargerät.

Taufschale, Zinn, 62 cm Durchmesser, graviert mit nebenstehendem Wappen und der Bezeichnung:

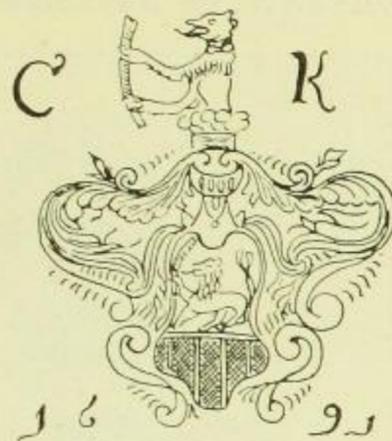
C. K. (Christian Kelsler.) | 16 91.

Außerdem gemarkt mit Zittauer Beschau und nebenstehendem Zeichen.

Oblatenschachtel, Silber, achteckig, 72 mm im Durchmesser, bez.: 1699 | C. E. N. G. V. (Chr. Eusebia Noack.)

Auf dem Deckel graviert Kruzifix mit Maria und Johannes, auf den Seiten die Marterwerkzeuge. Gemarkt wie nebenstehend.

Altarbekleidung, Leinendamast, von 1709, jetzt im Ortsmuseum zu Großschönau (vergl. Großschönau S. 19).



Denkmäler.

Denkmal des Pastors Joh. Gottfried Grüllich, geboren 1731, † 1781. Sandstein, Rokoko.

Auf dem Friedhofe.

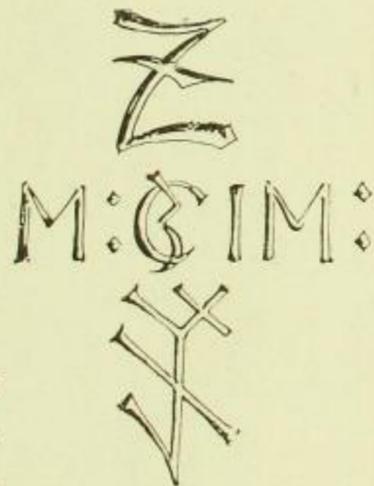
Das Dorf.

In der Nähe der Kirche an einer aus Quadern ausgeführten Brücke die Bezeichnung:

Cons: | Ni: Dors: (Nik. Dornspach.) | 1575. |

An einem Wohnhause bei dieser Brücke nebenstehende Hausmarke auf einem Sandsteinquader neben dem Eingange.

Haus Nr. 112 mit noch gut erhaltener Lausitzer Schornsteinhaube ähnlich jener in Neujonsdorf (vergl. Seite 126.). Im Schlußsteine des Portals: w. v. | 1726.



St. Marienthal.

Kloster, 13,5 km nordnordöstlich von Zittau.

Das Zisterzienserinnenkloster St. Marienthal — Mariae vallis — wurde durch König Wenzel II. von Böhmen und Kunigunde, die Tochter des deutschen Königs Philipp IV. von Schwaben, gegründet. Die älteste Urkunde des Klosters, eine Schenkung an dieses, stammt von 1234. 1238 heißt das Kloster noch habitatio noveilla. Also dürfte die Gründung kaum über 1230 zurück reichen. Als Säkularfest ist stets der 14. Oktober 1234, der Tag der Ausstellung jener Urkunde, gefeiert worden.

Brände und Ueberschwemmungen des nach Zisterzienserregel in der Niederung erbauten Klosters haben bewirkt, daß kein Rest auf die Gründungszeit des Klosters